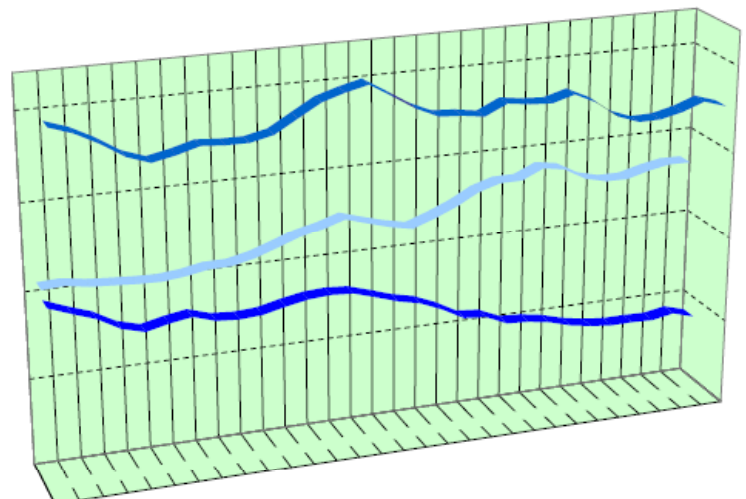
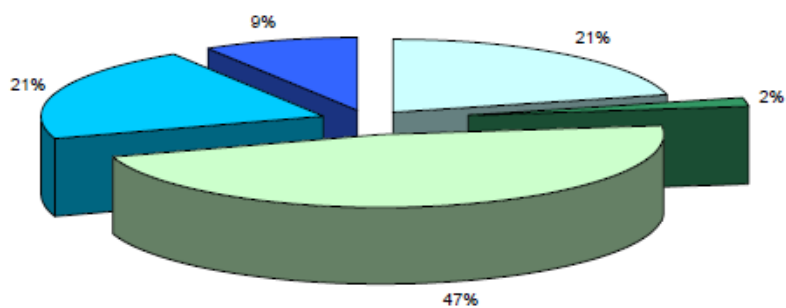
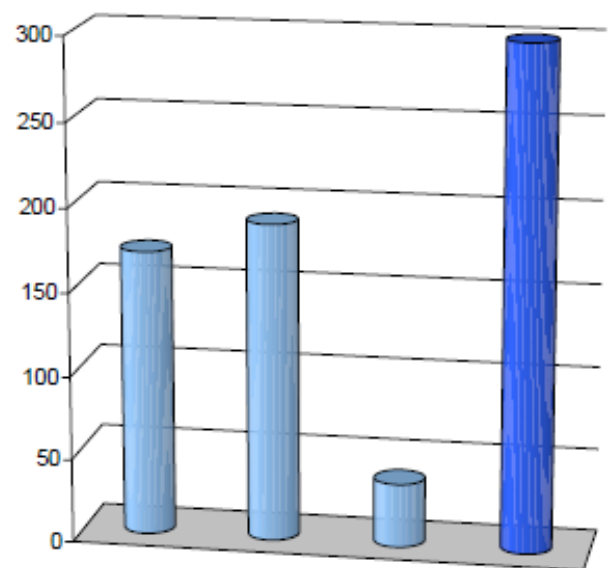
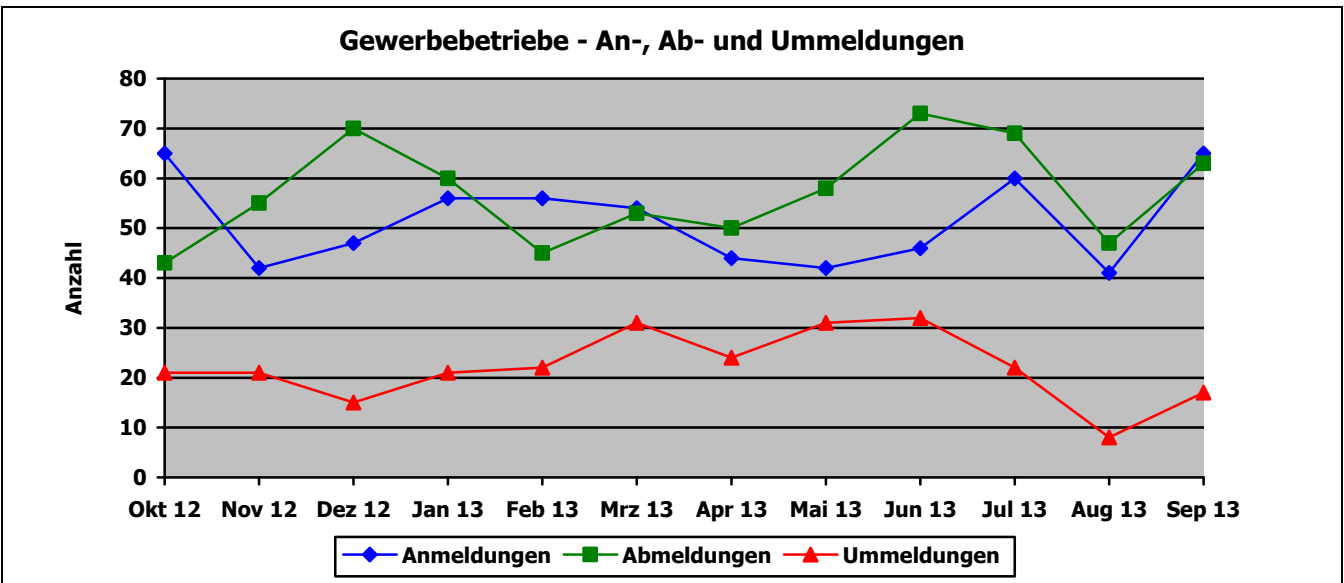
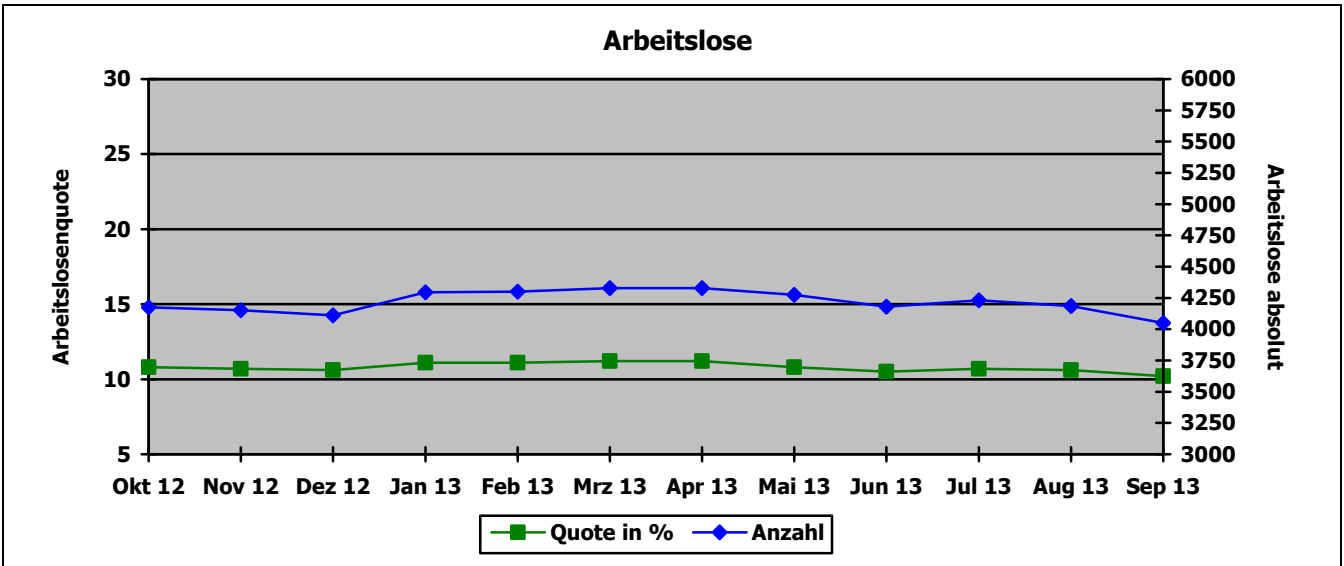
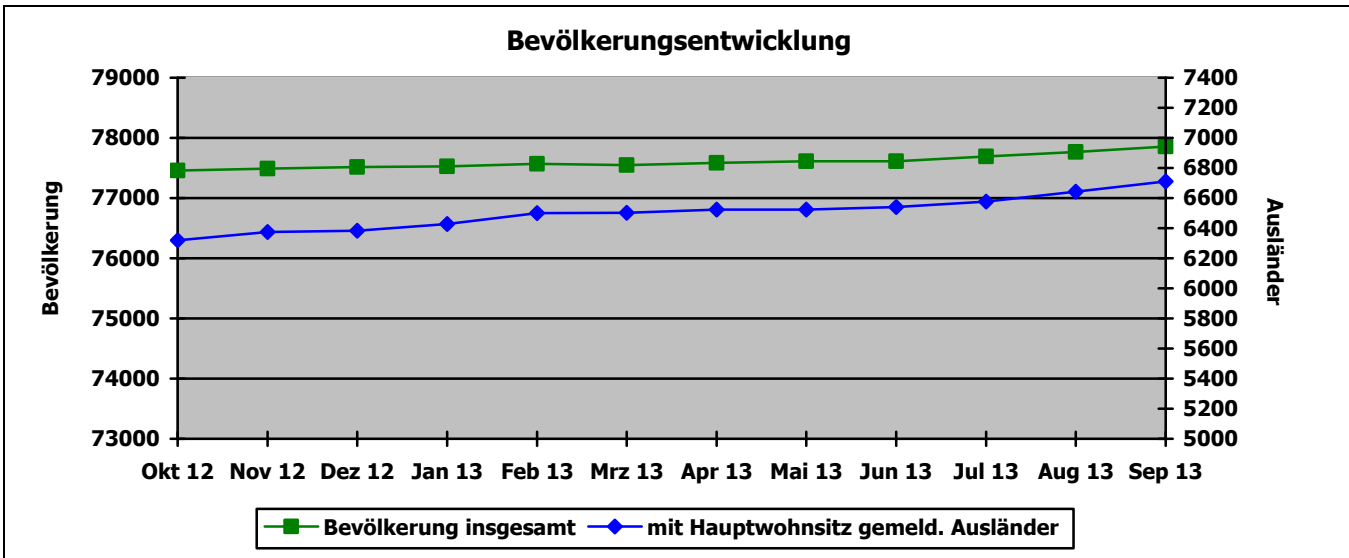


Stadt Delmenhorst in Zahlen

Statistischer Vierteljahresbericht – Drittes Quartal 2013





Statistischer Vierteljahresbericht 2013 Delmenhorst aktuell – 3. Quartal

Empfänger/Innen von Mindestsicherungsleistungen im Vergleich

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration hat vor Kurzem den Statistikeil der Handlungsorientierten Sozialberichterstattung Niedersachsen 2013 veröffentlicht. Mit dem Statistikeil 2013 steht für die Arbeit der Kommunen, der Wohlfahrtspflege und anderen Verbänden eine umfangreiche Datengrundlage zur Verfügung.

Eine wichtige Größe, um die Lage in den Kommunen einschätzen zu können, ist die Zahl der Empfänger/Innen von Mindestsicherungsleistungen, welche sich aus Personen zusammensetzt, die in den Bereichen ALG II, Sozialgeld (beide SGB II) und SGB XII Unterstützung vom Staat erhalten. In Tabelle 1 werden die Quoten der Bezieher/Innen von Mindestsicherungsleistungen zum 31.12.2011 für insgesamt 7 verschiedene Bevölkerungsgruppen dargestellt, wobei sich die Quoten aus der Anzahl der Bezieher/Innen je 1.000 Personen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe ergeben.

Wenn man sich die Empfänger/Innen von Mindestsicherungsleistungen bezogen auf die Gesamtbevölkerung anschaut (Spalte 1), fällt zunächst deutlich auf, dass in den Städten die Quoten deutlich höher liegen, als in den Landkreisen. Die Städte kommen auf einen Durchschnitt von ca. 124 Empfänger/Innen von Mindestsicherungsleistungen je 1.000 Einwohner, bei den Landkreisen lautet der Durchschnittswert dagegen 70.

Dies ist eine Folge davon, dass in den Städten die Personengruppen, welche häufiger von Arbeitslosigkeit und/oder Armut betroffen sind, deutlich höhere Anteile an der Gesamtbevölkerung ausmachen, als auf dem Land (z.B. Alleinerziehende, Patchwork-Familien, ältere Menschen und Ausländer).

Bei den Städten sticht lediglich Wolfsburg positiv mit einer Quote heraus, welche nahe dem Landkreis-Durchschnitt liegt. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da in Wolfsburg, bedingt durch die wirtschaftliche Mono-Struktur mit einem herausragenden Unternehmen, seit Jahrzehnten die Arbeitslosigkeit und damit auch die Folge-Probleme (z.B. Altersarmut, sonstige soziale Schieflagen) sehr gering ausgeprägt sind.

Dagegen weisen Hannover, Wilhelmshaven und Delmenhorst die höchsten Quoten auf. Bei Hannover erklärt sich die hohe Quote durch die Größe der Stadt. Vergleichbar große Städte, wie Bremen oder einige Ruhrgebiets-Städte, kommen auf ähnlich hohe oder sogar noch höhere Quoten. Wilhelmshaven und Delmenhorst dagegen kämpfen immer noch mit den Folgen der wirtschaftlichen Umbrüche der letzten Jahrzehnte (insbesondere dem Wegfall großer Betriebe im produzierenden Bereich). Hier muss darauf geachtet werden, dass sich die Armut in Teilen der Stadtgesellschaft nicht über die Generationen verfestigt.

In den anderen Spalten von Tabelle 1 sind die Quoten für die Personengruppen der Deutschen und der Ausländer, jeweils unterteilt nach 3 Altersgruppen (unter 18 Jahre, 18 bis 65 Jahre, 65 Jahre und älter), dargestellt. Folgende Trends lassen sich hier erkennen:

- Zunächst fällt auf, dass natürlich auch hier die Quoten in den Landkreisen deutlich unter den Quoten der Städte bleiben.
- Des weiteren ergibt sich bei genauerer Betrachtung ein Grundmuster (abgesehen von wenigen Ausnahmen), welches sowohl für Deutsche als auch für Ausländer über Städte und Landkreise hinweg gilt: die Quoten der Empfänger/Innen von Mindestsicherungsleistungen sind in der jungen Altersgruppe (unter 18-Jährige) deutlich am höchsten, in der Altersgruppe der Älteren (65 plus) am niedrigsten. Insbesondere bei den Deutschen findet sich dieses Muster durchgehend, bei den Ausländern ist es nur in der Stadt Osnabrück und im



Landkreis Oldenburg etwas anders: hier ist die Altersgruppe 65 plus stärker von Armut betroffen, als die Gruppe der 18- bis 65-Jährigen.

- Bei den Ausländern fallen die Quoten fast überall höher aus, als bei den Deutschen. Ausnahmen bilden lediglich der Landkreis Emsland und die Stadt Emden, wo die Quote bei den älteren Ausländern 65 plus unter der der Deutschen Generation 65 plus liegt. Ansonsten liegen die Quoten der Ausländer, gerade auch in der jungen Generation unter 18 Jahren, teilweise um ein Vielfaches höher, als die Quoten der Deutschen.
- Die Quoten der Ausländer unter 18 Jahren sind von allen aufgezeigten Personengruppen die höchsten. In den meisten Städten muss davon ausgegangen werden, dass rund die Hälfte der jungen Ausländer Empfänger/Innen von Mindestsicherungsleistungen sind (in Delmenhorst sind es sogar 832 von 1.000).

Die Gründe für die dargestellten Trends liegen auf der Hand. Die hohen Quoten in der jungen Generation lassen sich darauf zurückführen, dass es sich hier zumeist um Empfänger/Innen von Sozialgeld handelt, also um die Kinder der Arbeitslosengeld II-Empfänger/Innen. Zudem sind kinderreiche Familien (häufig Ausländer) grundsätzlich häufiger auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen, als Familien mit z.B. nur einem Kind.

Die Quoten der über 65-Jährigen sind dagegen eher niedrig, da die jetzige Generation der Rentner zum Großteil noch ein Arbeitsleben ohne größere Brüche durchlebt hat und somit relativ hohe Rentenbezüge bzw. Pensionen hat.

In Zukunft wird jedoch die Quote bei den Älteren steigen, da die Generation derjenigen, die Arbeitslosigkeit und Brüche in ihrer Erwerbsbiographie kennen gelernt hat, nach und nach ins Rentenalter kommt und deren Rente zum Leben nicht ausreichen wird. Zudem wird es zukünftig immer mehr Menschen im hohen Alter geben, die unverheiratet und ohne Kinder sind und im Falle einer Pflegebedürftigkeit schnell abhängig vom Staat werden.

Die grundsätzlich höheren Quoten bei den Ausländern hängen damit zusammen, dass diese aufgrund von Sprachproblemen, Vorurteilen u.ä. auf dem deutschen Arbeitsmarkt nach wie vor einem größeren Risiko ausgesetzt sind, arbeitslos zu werden, bzw. erst gar keine Arbeit zu finden, als die Deutschen. Hinzu kommt noch, dass ein Teil der Ausländer aufgrund seines Aufenthaltsstatus in Deutschland gar nicht arbeiten darf und daher per Gesetz von Sozialleistungen abhängig ist.

Auch muss berücksichtigt werden, dass von den wirtschaftlichen Verwerfungen der letzten Jahrzehnte vielfach die Gastarbeiter der ersten Generation betroffen waren, welche ihren Arbeitsplatz im produzierenden Bereich verloren.

Anders verhält es sich in Städten wie Emden oder Wolfsburg. Hier weisen die älteren Ausländer sehr niedrige Quoten auf, da sie als Gastarbeiter in den 60er/70er Jahren nach Deutschland kamen und in den dort ansässigen großen Industriebetrieben gut bezahlte Arbeit fanden und in der Regel bis zum Rentenalter ohne Unterbrechung durcharbeiten konnten. Diese Ausländer verfügen, wie die Deutschen, über hohe Rentenansprüche.



Tabelle 1: Quoten der Empfänger/Innen von Mindestsicherungsleistungen am 31.12.2011 nach Bevölkerungsgruppen

Merkmal	Bevölkerung insgesamt	Deutsche im Alter bis unter 18 Jahren	Deutsche im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	Deutsche im Alter von 65 Jahren und älter	Ausländer im Alter bis unter 18 Jahren	Ausländer im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	Ausländer im Alter von 65 Jahren und älter
Stadt/Landkreis	Anzahl je 1.000 Personen der betreffenden Bevölkerungsgruppe						
Braunschweig, Stadt	102	170	99	28	319	166	136
Salzgitter, Stadt	116	178	110	29	468	233	92
Wolfsburg, Stadt	73	127	69	13	344	120	42
Hannover, Stadt	152	206	124	38	587	316	305
Emden, Stadt	124	207	127	34	434	153	22
Oldenburg, Stadt	118	184	108	28	494	254	166
Osnabrück, Stadt	117	195	92	34	500	324	421
Wilhelmshaven, Stadt	154	284	159	36	594	264	138
Delmenhorst, Stadt	162	248	138	31	832	437	291
Ammerland	62	93	59	20	356	167	57
Aurich	90	143	89	19	464	210	95
Cloppenburg	64	86	60	28	308	103	111
Emsland	55	77	55	21	180	69	20
Friesland	75	115	74	20	602	244	60
Grafschaft Bentheim	59	78	58	20	166	85	36
Leer	78	113	81	23	271	103	60
Oldenburg	62	81	63	22	323	105	108
Osnabrück	59	84	56	20	267	122	99
Vechta	51	65	39	27	263	113	82
Wesermarsch	100	146	99	28	617	207	75
Wittmund	84	133	85	23	404	142	57
Weser-Ems	80	116	76	24	355	161	116
Niedersachsen	88	128	83	23	444	205	144

Quelle: Handlungsorientierte Sozialberichterstattung, Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration



1 Geographische Angaben

Stadtgebiet - Lage im Raum

Geographische Lage	53° 3' nördlicher Breite, 8° 37' östlicher Länge
Höchster Punkt	25,2 m/ Flur „Lange Wand“ an der Wildeshauser Straße
Niedrigster Punkt	1,0 m/ Ochtum im Ortsteil Hasbergen
Gesamtfläche des Stadtgebietes	6.235,333 ha
Ausdehnung des Stadtgebietes	Diagonale: rd. 14 km

2 Bevölkerung

2.1 Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Bevölkerung	Jul. 2013	Aug. 2013	Sept. 2013	Sept. 2012	Veränderung Sept. 2012/2013
Insgesamt	77.693	77.766	77.857	77.370	+ 487
davon:					
Hauptwohnsitz					
absolut	75.884	75.958	76.044	75.549	+ 495
in %	97,6	97,6	97,6	97,6	+/- 0
Nebenwohnsitz					
absolut	1.809	1.808	1.813	1.821	- 8
in %	2,4	2,4	2,4	2,4	+/- 0
männlich	38.336	38.376	38.427	38.134	+ 293
weiblich	39.357	39.390	39.430	39.236	+ 194
mit Hauptwohnsitz gem. Deutsche	69.308	69.316	69.333	69.289	+ 44
mit Hauptwohnsitz gem. Ausländer	6.576	6.642	6.711	6.260	+ 451

Quelle: Fachdienst Bürgerservice

2.2 Bevölkerung nach Familienstand inkl. Nebenwohnsitz

Familienstand	Jul. 2013	Aug. 2013	Sept. 2013	Sept. 2012	Veränderung Sept. 2012/2013
Bevölkerung insgesamt	77.693	77.766	77.857	77.370	+ 487
davon:					
ledig					
absolut	30.059	30.122	30.139	29.787	+ 352
in %	38,7	38,7	38,7	38,5	+ 0,2
darunter:					
bis 18 Jahre	12.469	12.469	12.535	12.533	+ 2
über 18 Jahre	17.590	17.653	17.604	17.254	+ 350
verheiratet					
absolut	35.505	35.539	35.580	35.590	- 10
in %	45,7	45,7	45,7	46,0	- 0,3
verwitwet					
absolut	5.671	5.676	5.683	5.648	+ 35
in %	7,3	7,3	7,3	7,3	+/- 0
geschieden					
absolut	6.448	6.376	6.462	6.267	+ 195
in %	8,3	8,2	8,3	8,1	+ 0,2

Quelle: Fachdienst Bürgerservice



3 Soziales

3.1 Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II¹

Bedarfsgemeinschaften/ Leistungsempfänger	Jul. 2013	Aug. 2013	Sept. 2013	Sept. 2012	Veränderung Sept. 2012/2013
Zahl der Bedarfsgemeinschaften	5.264	5.213	5.195	5.209	- 14
Leistungsempfänger nach SGB II	10.637	10.545	10.543	10.479	+ 64
davon:					
Empfänger von Arbeitslosengeld II	7.506	7.415	7.400	7.384	+ 16
Empfänger von Sozialgeld	3.131	3.130	3.143	3.095	+ 48
Quelle: Bundesagentur für Arbeit					

4 Wirtschaft

4.1 Arbeitsmarktdaten der Stadt Delmenhorst

Arbeitsmarkt	Jul. 2013	Aug. 2013	Sept. 2013	Sept. 2012	Veränderung Sept. 2012/2013
Arbeitslosenquote in %	10,7	10,6	10,2	10,9	- 0,7
Bestand Arbeitslose am Ende des Monats	4.231	4.185	4.050	4.214	- 164
davon:					
Frauen	2.025	1.993	2.128	2.045	+ 83
Männer	2.206	2.192	1.922	2.169	- 247
Ausländer	896	883	884	881	+ 3
Schwerbehinderte	183	184	188	186	+ 2
15 bis unter 20 Jahre	73	89	72	95	- 23
15 bis unter 25 Jahre	463	451	420	473	- 53
55 Jahre bis unter 65 Jahre	700	699	683	639	+ 44
Langzeitarbeitslose	1.823	1.823	1.794	1.762	+ 32
Gemeldete Stellen, Bestand am Ende des Monats	439	386	412	485	- 73
Quelle: Agentur für Arbeit, Oldenburg					

4.2 Gewerbebetriebe - Anmeldungen, Abmeldungen, Ummeldungen

Gewerbebetriebe	Jul. 2013	Aug. 2013	Sept. 2013	3. Qrt. 2013	3. Qrt. 2012	Veränderung 3. Quartal 2012/2013
Anmeldungen	60	41	65	166	142	+ 24
Abmeldungen	69	47	63	179	145	+ 34
Ummeldungen	22	8	17	47	54	- 7
Quelle: Fachdienst Gewerbeservice						

¹ Am 01. Januar 2005 wurden die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe von einer neuen Sozialleistung abgelöst: Der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II).



4.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschafts-
abteilungen

Wirtschaftsbereiche	Sept. 2012	Dez. 2012	Mrz. 2013	Mrz. 2012	Veränderung Mrz. 2012/2013
Land-, Forst- u. Fischereiwirtschaft (A+B)	52	43	47	52	- 5
Produzierendes Gewerbe (C-F)	4.440	4.613	4.591	4.306	+ 285
Dienstleistungen					
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe (G-I)	4.932	4.927	4.815	4.874	- 59
Sonstige Dienstleistungen (J-U)	9.610	9.551	9.572	9.448	+ 124
davon					
Erbringung von Unternehmensdienstl. (J-N)	3.829	3.771	3.849	3.730	+ 119
Öffentliche und private Dienstl. (O-U)	5.781	5.780	5.723	5.718	+ 5
Ohne Angabe	1	1	0	1	- 1
Insgesamt	19.035	19.135	19.025	18.681	+ 344

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

4.4 Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau ohne Baugewerbe ab 50 Beschäftigten
einschl. Handwerk (vorläufige Ergebnisse)

Verarbeitendes Gewerbe	Apr. 2013	Mai 2013	Juni 2013	Juni 2012	Veränderung Juni 2012/2013
Betriebe insgesamt	13	13	13	14	- 1
Vorleistungsgüter u. Energieproduzenten	7	7	7	7	+/- 0
Investitionsgüterproduzenten	3	3	3	3	+/- 0
Gebrauchsgüterproduzenten	-	-	-	-	-
Verbrauchsgüterproduzenten	3	3	3	4	- 1
Tätige Personen gesamt	2.279	2.285	2.295	2.075	+ 220
Arbeitsstunden in 1.000	268	268	271	257	+ 14
Bruttolöhne und -gehälter in 1.000 €	6.500	6.815	6.166	5.815	+ 351
Umsatz o. U-Steuer gesamt in 1.000 €	68.000	66.335	63.381	42.094	+ 21.287
Umsatz o. U-Steuer in 1.000, Ausland €	10.300	9.013	9.384	8.850	+ 534

Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen



4.5 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Nds., 2010 = 100

Indexgruppe	Jul. 2013	Aug. 2013	Sept. 2013	Sept. 2012	Veränderung Sept. 2012/2013
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	110,9	110,4	110,1	106,3	+ 3,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	107,4	107,0	107,6	104,4	+ 3,2
Bekleidung, Schuhe	99,4	100,1	105,5	103,6	+ 1,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	107,8	107,9	108,1	105,7	+ 2,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Ausrüstungen f. d. Haushalt sowie deren Instandhaltung	101,3	101,5	101,2	101,0	+ 0,2
Gesundheitspflege	99,2	99,3	99,5	102,9	- 3,4
Verkehr	107,5	107,8	108,0	109,4	- 1,4
Nachrichtenübermittlung	93,6	93,3	92,9	94,3	- 1,4
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	106,3	106,2	103,3	100,7	+ 2,6
Bildungswesen	104,2	105,1	105,1	101,5	+ 3,6
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	106,3	106,5	107,3	103,4	+ 3,9
And. Waren u. Dienstleistungen (Körperpflege, persönl. Gebrauchsgegenstände, Versicherungsleistungen, Gebühren u. ä.)	103,2	103,5	103,4	101,9	+ 1,5
Gesamtindex	106,0	106,0	106,1	104,4	+ 1,7

Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen

5 Verkehr

5.1 Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Jan. 2013	Feb. 2013	Mrz. 2013	1. Qrt. 2013	1. Qrt. 2012	Veränderung 1. Quartal 2012/2013
Insgesamt	29	12	22	63	99	- 36
davon:						
mit Personenschaden	22	12	15	49	61	- 12
Getötete	0	0	0	0	0	
Verletzte	23	12	20	55	97	- 42
darunter:						
Schwerverletzte	2	2	0	4	13	- 9
Leichtverletzte	21	10	20	51	84	- 33

Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen

Zeichenerklärung und allgemeine Hinweise:

- keine Angaben vorhanden
- . Zahlen sind (noch) nicht bekannt oder Zahlen unterliegen der Geheimhaltung oder es ist nicht sinnvoll, hier Angaben zu machen

Anfragen und Hinweise:

Fachbereich Wirtschaft
 Fachdienst Stadtentwicklung und Statistik, Lange Straße 128, 27749 Delmenhorst
 Telefon 04221 99-2891 / Fax 04221 99-1280

